

Auf der Suche nach Geld

Bei Besuch von Astrid Grotelüschen steht Finanzierung der Mühlen-Geschäftsführerstelle im Mittelpunkt

Von Uwe Stratmann

SEEFELD. Zuschüsse für die kulturelle Arbeit einzuwerben gelinge ganz gut, weil es eine große Zahl an Fördertöpfen gebe. Große Probleme könnten allerdings entstehen, die tagtägliche Arbeit qualitativ gut zu leisten, wenn die Geschäftsführerstelle aus finanziellen Gründen nicht besetzt werden könne. Das sagte die stellvertretende Vorsitzende des Seefelder Mühlenvereins, Cornelia Iber-Rebentisch, in einem Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten Astrid Grotelüschen (CDU). Die Stelle sei unerlässlich, zumal die Arbeit ehrenamtlich nicht zu leisten sei.

Astrid Grotelüschen zeigte sich beeindruckt von der Arbeit in der Seefelder Mühle, die sie nach eigenen Angaben vor drei Jahren kennengelernt hatte. In dieser Zeit habe sich viel positiv verändert, stellte sie nach einem Rundgang durch die Gebäude fest.

Begleitet wurde sie gestern in Seefeld vom CDU-Fraktionsvor-

sitzenden Günter Busch, vom stellvertretenden Bürgermeister Walter Damken und vom Ratschmann Hanke Schnitger. Seitens der Mühle nahm an diesem Gespräch auch Gesche Gloystein teil, die seit Februar als Geschäftsführerin der Seefelder Mühle tätig ist.

Nicht gesichert

Diese Stelle ist für die Zukunft finanziell nicht gesichert. Die Mühle kann sie aus eigener Tasche nicht selbst finanzieren. Das Land Niedersachsen hatte sie in den ersten drei Jahren gefördert, sich dann aber zurückgezogen. Dafür sprangen dann der Landkreis und die Gemeinde ein. Aber auch diese Finanzierung ist endlich. „Wir brauchen aber eine Perspektive für die Zukunft“, machte Cornelia Iber-Rebentisch klar.

Nach Ansicht des CDU-Fraktionsvorsitzenden Günter Busch sollte der Landkreis Wesermarsch die Seefelder Mühle übernehmen. Er habe eine Ausgleichsfunktion. Über die Kreisumlage würden sich dann wie im Falle der Moor-seer Mühle alle anderen Wesermarsch-Kommunen an den Kosten beteiligen. Es sei ein Unding, dass man in den vergangenen drei Jahrzehnten rund 750 000 Euro in die Seefelder Mühle gesteckt habe, um diese aber möglicherweise schon bald ein Stachel-

» Wir brauchen eine Perspektive für die Zukunft.«

Cornelia Iber-Rebentisch, stellvertretende Vorsitzende des Seefelder Mühlenvereins

draht gezogen werden müsste, weil die Mühle schließen müsse, wenn niemand bereit sei, die notwendigen Personalkosten zu übernehmen. Die Kreistagsmehrheit von SPD und CDU sei gefordert, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Spätestens im nächsten Jahr müsse die Frage, wie die Geschäftsführer-Stelle fi-

nanziert werde, gelöst sein, mahnte Günter Busch zur Eile.

Ein großes Lob sprach der Fraktionsvorsitzende Cornelia Iber-Rebentisch aus, durch deren ehrenamtliches Engagement die Seefelder Mühle zu einer Kulturstätte mit einem ausgezeichneten Ruf auch außerhalb der Gemeindegrenzen geworden sei.

Für Astrid Grotelüschen war es bei ihrem Besuch auch wichtig, zu erfahren, wo den Verantwortlichen sonst noch der – finanzielle – Schuh drückt und wie eventuell der Bund helfen könnte. Für personelle Angelegenheiten werde der Bund kein Geld geben, aber im investiven Bereich gebe es zahlreiche Fördertöpfe, die auch die Seefelder Mühle anzapfen sollte, empfahl sie und nannte als Beispiele das Zile-Programm zur integrierten ländlichen Entwicklung und das Projekt „Kultur macht stark“, das in ihrem Wahlkreis insbesondere im Landkreis Oldenburg genutzt werde, in der Wesermarsch hingegen kaum bekannt sei. Sie versprach, die Mühle auf der Suche nach neuen Geldquellen zu unterstützen.

Neue Gestaltung

Cornelia Iber-Rebentisch sagte auf die Frage der Abgeordneten, für die Zukunft wünsche sich die Seefelder Mühle insbesondere die Gestaltung des Außenbereichs. Neben der Neugestaltung der Terrasse könnte eine Spiel- und Rastmöglichkeit für Fahrradfahrer geschaffen werden. Auch Ladestationen für Elektroräder und -autos könnten aufgestellt werden. Gespräche mit Studenten der Fachhochschule Osnabrück habe es zu diesem Thema bereits gegeben. „Und mein Traum ist immer noch ein Backhaus“, so Cornelia Iber-Rebentisch. Vorrangiger seien allerdings bessere Arbeitsbedingungen für die Caféfrauen in der Küche, die selbst noch erweitert werden müsste.



sitzenden Günter Busch, vom stellvertretenden Bürgermeister Walter Damken und vom Ratschmann Hanke Schnitger. Seitens



Sie trafen sich gestern in der Seefelder Mühle (von links): der CDU-Fraktionsvorsitzende Günter Busch, Ratschmann Hanke Schnitger, die stellvertretende Mühlenvorsitzende Cornelia Iber-Rebentisch, Geschäftsführerin Gesche Gloystein, die CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen und der stellvertretende Bürgermeister Walter Damken.

Foto Stratmann